

## I.

Beiträge zur Kritik und Erklärung griechischer  
Schriftsteller.

Von

**Theodor Gomperz,**

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

## VIII.

(Vorgelegt in der Sitzung am 10. Mai 1905.)

Aristoteles Rhet. B 12. In der vortrefflichen Schilderung der Jugend ist der Satz 1389<sup>a</sup> 29 f. augenscheinlich verdorben. Die Begründung der Schamhaftigkeit der Jugend (*καὶ αἰσχυντικοί*) erfolgt mit den Worten: οὐ γὰρ πω καλὰ ἕτερα ὑπολαμβάνουσι. In Spengels Kommentar begegne ich nur vergeblichen Bemühungen, die Überlieferung zu rechtfertigen, von kritischen Anfängen höchstens der Bemerkung über Murets Übersetzung des Satzes: *correxisse videtur, nescio quo jure: τὰ καλὰ αἰρετά* (II 251). Den richtigen Weg weist uns vielleicht ein Blick auf B 23 1399<sup>a</sup> 28 ff.: ἐπειδὴ οὐ ταῦτα φανερώς ἐπαινοῦσι καὶ ἀφανῶς, ἀλλὰ φανερώς μὲν τὰ δίκαια καὶ τὰ καλὰ ἐπαινοῦσι μάλιστα, ἰδίᾳ δὲ τὰ συμφέροντα μᾶλλον βούλονται κτέ. Solch ein Dualismus ist eben der Jugend fremd. Sie steht noch, wie es sofort darauf heißt, unter der ausschließlichen Herrschaft des Gesetzes oder der Sitte (*ἀλλὰ πεπαιδευται ὑπὸ τοῦ νόμου μόνον*). Was Gesetz und Sitte lehrt, ist die Bevorzugung des sittlich Guten oder Lößlichen, dem das Vorteilhafte noch nicht den Vorrang streitig gemacht hat. Um diesen Gedanken zu gewinnen, kann man an mancherlei Änderungen denken, so an die Schreibungen: οὐ γὰρ πω *(παρὰ τὰ)* καλὰ ἕτερ' *(ἅττα αἰρετά)* ὑπολαμβάνουσι oder: οὐ γὰρ πω καὶ ἄλλα αἰρετά ὑπολαμβάνουσι. Allein es wäre gewalttätig, Worte wegzuemendieren, die wie *καλὰ* und *ἕτερα* an sich in den Zusammenhang vortrefflich passen; dem ersten Ände-